

EDOARDO TORBIANELLI
HAMMERFLÜGEL

Nach dem Klavier- und Cembalodiplom in Triest (I) studierte Torbianelli u. a. an den Hochschulen Antwerpen (B) und Tillburg (NL). Heute ist er ein internationaler Spezialist des romantischen Klavierrepertoires. Er ist in namhaften Konzertreihen zu erleben und bespielt historische Instrumente aus den bedeutendsten Museumssammlungen. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen belegen sein Wirken. Als einer der grössten Experten für Klaviertechniken des 18. und 19. Jahrhunderts ist er als Dozent für historische Klaviere, Aufführungspraxis und Kammermusik an der Schola Cantorum Basiliensis (seit 1998) und an der Hochschule Bern (seit 2008) tätig.



KATHARINA SUSKE
OBOE, KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Im Zentrum ihres vielfältigen Wirkens als Musikerin und Musikvermittlerin steht die Leitung des 1993 von ihr mitbegründeten Ensembles Die Freitagsakademie. Ihre kammermusikalische und solistische Tätigkeit führte sie mit vielen namhaften Ensembles für Alte Musik zusammen – neben andern mit Venice Baroque, der Akademie für Alte Musik Berlin, I Barocchisti und dem Opernorchester Zürich La Scintilla. Pädagogische Tätigkeit, internationale Masterclasses und Workshops.



PIERRE-ANDRÉ TAILLARD
KLARINETTE

Pierre-André Taillard hat unter Nikolaus Harnoncourt, Frans Brüggen, Jordi Savall und Philippe Herreweghe u.a. gespielt und hat für Aufnahmen zusammen mit dem Pianisten Edoardo Torbianelli mehrere Schallplattenpreise gewonnen. Studiert hat er Klarinette bei Hans Rudolf Stalder. Seit 1989 unterrichtet Taillard historische Klarinette und Kammermusik an der Schola Cantorum Basiliensis sowie moderne Klarinette am Conservatoire von La Chaux-de-Fonds. Parallel dazu forscht er über die Akustik der Klarinette und die Rolle des Rohrblatts.



GABRIELE GOMBI
FAGOTT

Gabriele Gombi arbeitet als Barockfagottist in verschiedenen Orchestern, u.a. mit «La Cetra» Barockorchester Basel, Giardino Armonico und der Freitagsakademie Bern. An der English National Opera of London und im Covent Garden Royal Opera House hat er als Solofagottist Preise gewonnen. Er studierte in Basel bei Sergio Azzolini, bei Carlo Colombo in Lausanne und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Donna Agrell. 2015 übernahm er die Dozentur für Fagott am Conservatoire de Neuchâtel und ist seit 2018 Solofagottist im Ensemble Symphonique de Neuchâtel.



OLIVIER DARBELLAY
HORN

Olivier Darbellay steht auf vielen wichtigen Podien und Festivals in Europa, Nordamerika und Asien, wo er als Solist sowie als Kammermusikpartner auftritt. Er ist Solohornist des Berner Sinfonieorchesters sowie des Basler Kammerorchesters und arbeitet zudem als Dozent für Horn und Kammermusik an den Hochschulen in Luzern und Lausanne. Als Gastdozent leitet er regelmässig Meisterkurse in Europa, Russland und Asien. Seit 2022 ist er künstlerischer Leiter der Berner Seefestspiele. Darbellay studierte Cello bei Patrick Demenga und Peter Hörr und schloss zeitgleich seine Hornstudien bei Thomas Müller in Bern und Basel sowie bei Bruno Schneider in Freiburg i. Br. mit Auszeichnung ab.

NÄCHSTE KONZERTE

14.06.2026 | 18:00 | JESUITENKIRCHE WIEN

SPIEGEL

WERKE VON P. STREIFF UND J. S. BACH

—

02.07.2026 | 19:30 | FARELHAUS BIEL
03.07.2026 | 19:30 | 4. ABOKONZERT ERLACHERHOF BERN

NACHTMUSIQUE

MOZARTS SERENADE FÜR BLÄSER IN C-MOLL UND AUSZÜGE AUS SEINEN HARMONIEMUSIKEN

—

Tickets:
freitagsakademie.com/tickets

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
Stiftung vinetum
MIGROS Kulturprozent
MORILLON PARK

Freunde der Freitagsakademie

Als Mitglied im Freundesverein unterstützen Sie die Freitagsakademie.





freitags die akademie

Es gibt keine alte Musik.

Villa Morillon Bern | Freitag | 01.05.2026 | 19:30 | 3. Abokonzert
Samstag | 02.05.2026 | 17:00

EDOARDO TORBIANELLI, HAMMERFLÜGEL

KLANGFARBENZAUBER

DIE KLAVIERQUINTETTE VON F. DANZI, L. VAN BEETHOVEN UND W. A. MOZART

HYBRIDE KAMMERMUSIK

Moritz Achermann

Als würde es nicht schon genügen, dass Wolfgang Amadeus Mozart in seinem kurzen Leben in nahezu allen im 18. Jahrhundert gängigen musikalischen Gattungen neue Standards setzte. Er erfand zwischendurch – quasi en passant – auch gänzlich neue musikalische Formen und Besetzungen. Im Jahr 1784, das eine seiner produktivsten Schaffensperioden markierte, schuf er in nur zwei Monaten drei Klavierkonzerte und ein Quintett in einer wahrhaft unerhörten Besetzung: Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Dass jenes *Quintett in Es-Dur* KV 452 im Umfeld der Klavierkonzerte entstand, ist dabei kein Zufall. Alle diese Stücke komponierte Mozart für den Eigengebrauch und führte sie mit grossem Erfolg im Rahmen seiner «Akademiekonzerte» im Wiener Burgtheater auf. Zudem hatte er gute Kontakte zur kaiserlichen Harmoniemusik geknüpft und konnte für die Konzerte die mitunter virtuosesten Bläser der Zeit gewinnen. Es ist daher kein Zufall, dass den Blasinstrumenten in den Klavier-Konzerten jener Zeit eine zunehmend prominentere Stellung zukommt. In seinem *Quintett in Es-Dur* trieb Mozart jene Instrumentierungs-Experimentierlust gewissermassen auf die Spitze. Das Resultat dieses kreativen Forschungsprozesses ist ein hinreissendes Stück Musik, das die Gattungen Kammermusik, Klavierkonzert und Harmoniemusik in gänzlich neuartiger Weise verbindet. Begeistert schrieb Mozart nach dessen Uraufführung an seinen Vater: «Ich selbst halte es für das Beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe.» Auch war Mozart voll des Lobes für seine Mitmusiker, die ihre, durchaus anspruchsvollen Parts, offensichtlich zur vollen Zufriedenheit des Komponisten meisterten.

«Ich selbst halte es für das Beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe.»

PROMINENTE NACHAHMER

Obwohl Mozarts *Quintett ins Es-Dur* das Wiener Publikum verzückte, vermochte sich diese neuartige Besetzung nicht durchzusetzen. Es sollte mehr als zehn Jahre dauern, bis sich ein anderer nicht unbedeutender Komponist dieser Besetzung annahm: Ludwig van Beethoven. Dieser stand mit 26 Jahren noch am Beginn seiner kompositorischen Karriere, als er sich 1796 an die Komposition eines Quintetts in der Mozart'schen Besetzung machte. Da er dieses Quintett auch gleich noch in derselben Tonart schrieb, lässt sich kaum bezweifeln, dass sich Beethoven hier an seinem prominenten Vorbild orientierte. Und wenngleich wir es bei Beethovens *Quintett in Es-Dur* Op. 16 mit einem Frühwerk zu tun haben, lässt sich aus der Gegenüberstellung dieser Geschwister-Quintette doch einiges über die stilistischen Unterschiede der grossen Wiener Klassiker aussagen. Mozarts Quintett beginnt mit wuchtigen Tutti-Akkorden der Blasinstrumente umspielt von lyrischen Kantilenen des Klaviers, die sogleich von allen Blasinstrumenten erst solistisch, dann in verschiedenen Kombinationen imitiert werden. Mozart macht hier also gleich zu Beginn eine Auslegeordnung aller Farben und Gestalten, die er im Verlauf des Satzes dann immer enger verwebt. Das zauberhafte Larghetto mit seinen überraschenden harmonischen Wendungen lässt die Blasinstrumente mit dem Klavier singen, während der dritte Satz eher wie ein Klavierkonzertsatz mit Begleitung anmutet. Beethovens Quintett beginnt mit einem Unisono, das nicht vielmehr macht, als die Töne des Es-Dur-Akkords vorzustellen. Allmählich differenziert sich diese Akkordbrechung jedoch klangfarblich aus und die Blasinstrumente treten einzeln hervor. Beethoven präsentiert uns, wie in späteren Werken, eine Art motivische Urzelle, aus der er die Musik erst allmählich entstehen lässt. Die weiteren Sätze lassen in ihrer musikalischen Gestalt hingegen noch sehr deutlich Mozarts Vorbild erkennen, wenngleich auch hier Beethoven schon in der Harmonik seine eigene Handschrift hinterlässt.

Das *Klavierquintett in d-Moll* Op. 41 für Klavier und Blasinstrumente des deutschen Komponisten und Kapellmeisters Franz Danzi vereint Merkmale der beiden grossen Vorbilder und zeichnet sich dennoch durch eine eigenständige musikalische Sprache aus. Insbesondere fällt die exquisite Behandlung der Blasinstrumente auf, um deren Repertoire er sich als Komponist äusserst verdient machte und somit gewissermassen Mozarts instrumentatorisches Erbe weitertrug.

PROGRAMM

EDOARDO TORBIANELLI, HAMMERFLÜGEL
KATHARINA SUSKE, OBOE
PIERRE-ANDRÉ TAILLARD, KLARINETTE
GABRIELE GOMBI, FAGOTT
OLIVIER DARBELLAY, HORN

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Quintett für Klavier und Bläser Es-Dur KV 452

Largo – Allegro moderato | *Larghetto* | *Allegretto*

—

FRANZ DANZI (1763–1826)

Quintett für Klavier und Bläser in re-Moll op 41.

Larghetto | *Andante sostenuto* | *Allegretto*

—

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Quintett für Klavier und Bläser in Es-Dur op. 1

Grave | *Allegro ma non troppo* | *Andante cantabile*

www.freitagsakademie.com